

Gut ist nur Einer, Gott allein

Ihr Lieben,
ist **Gott** nicht **gnädig** zu uns, dass ER uns ein zweites Jahr in Folge, so geeignetes Wetter zu unserem Gartengottesdienst schenkt?

Tut es uns nicht **gut**, hier **in der Natur zu sitzen** und uns daran zu erinnern, wie **wunderbar** Gott die **Welt** in sechs Tagen geschaffen hat.

Kommen wir nicht auch selbst heute noch (6.000 Jahre nach Erschaffung der Welt) zu dem selben Resultat wie Jesus/dem Schöpfer, dass **alles von Gott erschaffene** wirklich **sehr gut** ist.

Wie viel mehr erst noch der **Schöpfer** selbst? _____

Dennoch bin ich diese Woche sehr **über einen Bibeltext** aus der Bibelstudienanleitung **gestolpert**, der letztlich genau das zum Ausdruck bringt. Und vielleicht ging es euch ja ähnlich.

Noch nie war ich über den Sachverhalt dieser biblischen Aussage so **verwundert** wie letzten Dienstag, als ich **Lk 18,18.19** las.

„Und es fragte ihn ein Oberer und sprach: **Guter Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?** Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut?

Niemand ist gut als Gott allein.“

Ähnlich ist die Aussage in **Mt 19,17**

„Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem, was gut ist? **Gut ist nur Einer.**“

Wie geht es euch mit dieser **Aussage/der Erkenntnis** und den sich daraus ergebenden **Konsequenzen**?

Gut ist nur Einer, Gott allein!

Die Tatsache/das Wissen, dass wir einen guten Gott im Himmel **haben** gibt uns eigentlich **täglich** allen Grund **unendlich dankbar** und **zuversichtlich** zu sein.

Doch wo ist diese Gefühl der Dankbarkeit im Alltag?
Warum fehlt es uns so oft?

Das Wissen um unseren guten Gott müsste uns, so oft wir **daran denken erleichtern, beglücken** und voll **positiver Erwartungen** versetzen.

Doch wo sind die **Glücksgefühle** über unseren guten Gott wenn...

- unsere Kinder/wir selbst krank sind?
- der Stress und Druck auf der Arbeit immer mehr zunimmt?
- wir unter den Folgen unserer eigenen Sünden leiden?
- oder unsere Erwartungen am Sabbat nicht erfüllt werden?

Wissen wir nur, dass Gott gut zu uns ist, oder erleben wir ihn auch so?

Wollen wir im Alltag immer wieder **eine Bestätigung dafür finden, und verstehen lernen**, dass Gott **nur gut** zu uns ist, oder **hadern** wir eher mit unserem „Schicksal“ und **zweifeln** daran, dass **Gott gut für uns sorgt?**

Eines steht jedenfalls unumstößlich fest:

Gut ist nur Einer, Gott allein! Mt 19,17; Lk 18,19

Und **Gott will uns diese wunderbare Erkenntnis und Erfahrung Stück für Stück mehr erleben lassen** und zwar **in allem, was wir erleben.**

„Vom Vater der Himmelslichter kommen **nur gute** und **vollkommene Gaben**. Bei ihm gibt es keine Veränderung, auch nicht den Schatten eines Wechsels.“ [Jak 1,17](#)

Um eine rechte Vorstellung von dem Wort „gut“ zu bekommen, was es alles einschließt und beinhaltet, habe ich im Duden nachgeschlagen.

Dort fand ich folgende **Definition:**

1.

a) den Ansprüchen genügend; von **zufriedenstellender Qualität, ohne nachteilige** Eigenschaften oder **Mängel**.

- b) gute Leistungen erbringend, seine Aufgabe **zur Zufriedenheit erfüllend**
- c) wirksam, **nützlich**
- d) für etwas günstig, passend, **geeignet**
2. **angenehm, erfreulich; sich positiv auswirkend**
- 3.
- a) groß, **reichlich**
- b) reichlich bemessen
- 4.
- a) **tadellos, anständig**
- b) moralisch einwandfrei, wertvoll
5. jemandem **in engerer Beziehung zugetan** und sich ihm gegenüber entsprechend verhaltend; **freundlich gesinnt**
6. nicht **für** den *alltäglichen Gebrauch* bestimmt, **besonderen, feierlichen Anlässen vorbehalten**
7. leicht, mühelos geschehend, sich machen lassend

Nach dieser Definition lässt es Gott wirklich an nichts fehlen, gibt es nichts, was ER besser machen könnte.

Doch woran liegt es, dass wir dennoch **nicht** durchweg durch ihn **zufriedengestellt** werden glücklich sind und bleiben?

An Gott kann es wohl nicht liegen.

ER ist **uns freundlich zugetan, gibt reichlich, möchte uns nahe sein und hat hinter allem was er tut ein größeres Ziel.**

Was für ein **Verlust/Schaden** erleidet doch der, der sich **seinem Wirken entziehen will**, es nur **missverstehen/falsch deuten** kann.

Wie und wann kommen wir nur dahin, wo **Hiob, Paulus und Esra** geistlich standen und ausriefen:

„Haben wir **Gutes** empfangen **von Gott** und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ [Hi](#)

[2,10](#)

„**Wir wissen** aber, dass denen, **die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen**, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ [Röm 8,28](#)

Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen, und seine Stärke und sein Zorn gegen alle, die ihn verlassen. [Esr](#)

Gut ist nur Einer, Gott allein!

Glauben wir das auch?

Vielleicht kennen einige von euch die Geschichte vom **chinesischen Bauer**.

In einem Dorf in China, nicht ganz klein, aber auch nicht groß, lebte ein Bauer – nicht arm, aber auch nicht reich, nicht sehr alt, aber auch nicht mehr jung, der hatte ein Pferd. Und weil er der einzige Bauer im Dorf war, der ein Pferd hatte, sagten die Leute im Dorf: "Oh, so ein schönes Pferd, hat der ein Glück!" Und der Bauer antwortete: "Wer weiß?!" Eines Tages, eines ganz normalen Tages, keiner weiß weshalb, brach das Pferd des Bauern aus seiner Koppel aus und lief weg. Der Bauer sah es noch davon galoppieren, aber er konnte es nicht mehr einfangen. Am Abend standen die Leute des Dorfes am Zaun der leeren Koppel, manche grinnten ein bisschen schadenfroh, und sagten: "Oh der arme Bauer, jetzt ist sein einziges Pferd weggelaufen. Jetzt hat er kein Pferd mehr, der Arme!" Der Bauer hörte das wohl und murmelte nur: "Wer weiß?!" Ein paar Tage später, sah man morgens auf der Koppel des Bauern das schöne Pferd, wie es mit einer wilden Stute im Spiel hin und herjagte: sie war ihm aus den Bergen gefolgt. Groß war der Neid der Nachbarn, die sagten: "Oh, was hat der doch für ein Glück, der Bauer!" Aber der Bauer sagte nur: "Wer weiß?!" Eines schönen Tages im Sommer dann stieg der einzige Sohn des Bauer auf das Pferd, um es zu reiten. Schnell war er nicht mehr alleine, das halbe Dorf schaute zu, wie er stolz auf dem schönen Pferd ritt. "Aah, wie hat der es gut!" Aber plötzlich schreckte das Pferd, bäumte sich auf und der Sohn, der einzige Sohn des Bauern fiel hinunter und brach sich das Bein, in viele kleine Stücke, bis zur Hüfte. Und die Nachbarn schrien auf und sagten: "Oh, der arme Bauer: Sein einziger Sohn! Ob er jemals wieder richtig gehen können? So ein Pech!" Aber der Bauer sagte nur: "Wer weiß?!" Einige Zeit später schreckte das ganze Dorf aus dem Schlaf, als gegen Morgen ein wildes Getrappel durch die Straßen lief. Die Soldaten des Herrschers kamen in das Dorf geritten und holten alle Jungen und Männer aus dem Bett, um sie mitzunehmen in den Krieg. Der Sohn des Bauern konnte nicht mitgehen. Und so mancher saß daheim und sagte: "Was hat der für ein Glück!"

Aber der Bauer murmelte nur: "Wer weiß?!"

Was gut für uns ist und **wie** gut Gott zu uns ist + was sehen wir oft erst **im Nachhinein** ein. Und so Manches werden wir erst im Himmel begreifen. Aber danken können wir Gott schon heute dafür, auch wenn wir noch

nicht alles bis ins Letzte Detail verstehen.

[Hebr 12,9.10](#) Wenn unsre leiblichen Väter uns **gezüchtigt** haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht viel mehr unterordnen dem geistlichen Vater, damit wir leben? Denn jene haben uns **gezüchtigt** für wenige Tage **nach ihrem Gutdünken**, dieser aber **tut es zu unserm Besten**, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil erlangen.

[1. Thess 5,12](#) Wir bitten euch aber, liebe Brüder, **erkennt an, die an euch arbeiten** und **euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen**;

[2. Tim 4,3](#) Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken,

[Spr 28,23](#) Wer einen Menschen **zurechtweist**, wird **zuletzt Dank** haben, mehr als der da freundlich tut.

Gut ist nur Einer, Gott allein!

Und er sorgt dafür, dass wir mit allem Notwendigen/Hilfreichen/mit seiner Liebe versorgt werden, die uns unserer ewigen Heimat Stück für Stück näher bringen wird.

Doch diese Erkenntnis war es nicht, was mich diese Woche so stutzig machte. Dies prägte schon länger mein Denken.

Schließlich zählt Röm 8,28 zu einem meiner Lieblingsbibeltexte; dazu das Zitat von Ellen White:

„**Gott ... führt sie nie anders als so, wie sie es sich selbst wünschten**, könnten sie schon am Anfang das Ende sehen und die Herrlichkeit des Planes erkennen, den sie verwirklichen. Alles, was der Herr an Prüfungen und Anfechtungen über sie bringt, geschieht nur, damit sie stark werden, für ihn zu handeln und zu leiden.“
PK.405.01 (PKe.578) Kapitel Absatz: 32/ 42

Was mich so zum Nachdenken brachte und anfangs verwirrte war die Tatsache...

Gut ist nur Einer, Gott allein!

Da fragte ich mich doch glatt, ist das wirklich so?

Bin ich wirklich so schlecht, dass mir Gott nicht einmal die **Note 2/gut**

ausstellt?

Da meldet sich plötzlich mein Ego?

Auch wenn ich nicht der beste Schüler in der Schule war, hatte mein Zeugnis doch etliche Jahre einige 2er aufzuweisen gehabt; in manchen Jahren sogar eine oder mehrere 1er.

Ich fragte mich, ist Gott in seiner Beurteilung wirklich so viel „härter/strenger“ als die weltlichen Lehrer, dass er niemandem, ja, wirklich ausnahmslos keinem eine 2/ein gut ausstellt; geschweige denn eine 1/ein sehr gut?

- weder für meine Beweggründe,
- noch für meine Taten.

Wie denkt denn Gott über mich, fragte ich mich?

...und man könnte es ergänzen mit der Frage: und das soll ein guter Gott sein, der so „knausrig“ in einer „**guten**“ Beurteilung des Menschen ist.

Soll das wirklich stimmen - ist das wirklich so?

Fallen uns da nicht auch noch andere Bibeltexte ein, die scheinbar etwas anderes aussagen, wie z.B. [Mt 25,33.23](#)?

Sagt Gott da nicht im Weltgericht etwas anderes?

„Kommt her, **ihr Gesegneten meines Vaters**, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!... Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, **du tüchtiger und treuer Knecht**, du bist über wenigem **treu** gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“

Ja, natürlich kennen wir auch die **Bergpredigt**, in der wir lesen: „Wenn nun **ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!**“ [Mt 7,11](#)

Ok, dass lesen wir zwar auch nicht besonders gerne, dass wir böse sind, aber es ermutigt uns doch wenigstens, dass Gott uns „zugesteht“, dass wir unseren Kindern gute Gaben geben können. Das tröstet uns ein wenig.

Aber dennoch wird doch nochmal klar und deutlich hervorgehoben, dass ein „himmelweiter Unterschied“ zwischen Gott und uns Menschen

besteht. Warum sonst heißt es extra: „**wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!**“

Ja, das müssen wir richtig verstehen lernen und die anderen Bibeltexte ebenso:

2. [Ps 14,3](#) Aber sie sind **alle abgewichen** und allesamt verdorben; **da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht "einer."**
3. [Ps 53,4](#) Aber sie sind **alle abgefallen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht "einer."**
4. [Röm 3,10](#) wie geschrieben steht: »**Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.**
5. [Röm 3,12](#) Sie sind **alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (Psalm 14,1-3).**
6. [Röm 3,23](#) sie **sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten,**

Paulus hatte damit anscheinend kein Problem:

[1. Tim 1,15](#) Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die **Sünder** selig zu machen, **unter denen ich der erste bin.**

Doch welche Rückschlüsse/Konsequenzen sollen wir jetzt daraus ziehen, dass wir **alle** nicht gut sind; ja selbst nach der Taufe noch?

Ja, das war es, was mich so schockierte.

Nach all diesen Aussagen darf ich mich nicht irrtümlicher Weise zu einem der 99 Schafen der Herde zählen, die treu und brav beim Hirten geblieben sind, sondern muss/darf mich in dem einen Verlorenen wiederentdecken.

Ellen White bestätigt diesen Gedanken folgendermaßen:

„Christus, der geliebte Herr der himmlischen Familie, entsagte seiner hohen Stellung und legte ab die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, um die **eine verlorene Welt zu retten**. Ihretwegen verließ er **die sündlosen Welten in der Höhe, die neunundneunzig, die ihn liebten**, und kam auf diese Erde, damit er "um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen" werde. Um der Freude willen, das verlorene Schaf zurückzugewinnen, gab sich Gott selbst in seinem Sohn

dahin.“

[Jes 53,6](#) **Wir gingen alle in die Irre** wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

Ja, ich kann und will mich wirklich nicht zu denen zählen, die bis heute keine **Umkehr** und **keinen Neuanfang nötig** hätten.

Ich kann auch recht gut mit dieser „neuen“ Erkenntnis leben, dass...

...nur Einer gut ist, Gott allein.

Ich brauch mir **Gottes Liebe nicht verdienen**, sondern bekomme sie von ihm **überreich beschenkt**, was mich immer mehr zu ihm zieht; mich immer **dankbarer, glücklicher** und **williger** macht, seinen Geboten **zu gehorchen**; denn ich habe immer besser verstanden, dass ER es nicht nur **gut mit uns meint**, sondern auch wirklich **gut mit uns macht**, wenn wir ihm nur vertrauen und wenn wir ihm nur gehorchen.

„Die Juden lehrten, dass der Sünder Buße tun müsse, bevor Gott ihm seine Liebe erweise. Ihrer Ansicht nach war **Buße ein Werk, mit dem die Menschen sich die Gunst des Himmels verdienen können**. Eben dieser Gedanke ließ die Pharisäer so erstaunt und ärgerlich ausrufen: "Dieser nimmt die Sünder an!" Wäre es nach ihnen gegangen, dann hätte Christus nur die um sich dulden dürfen, die Buße getan hatten. Genau das Entgegengesetzte lehrt Christus im Gleichnis vom verlorenen Schaf: **Das Heil bekommen wir nicht, weil wir Gott suchen, sondern weil Gott uns sucht.**"... **Wir tun nicht Buße, damit Gott uns lieben kann, sondern er schenkt uns seine Liebe, damit wir unseren Sinn ändern.**“

„Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über **"einen" Sünder, der Buße tut**, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ [Lk 15,7](#)

„Ich bin gekommen, arme Seelen, die **ihren Mangel** und ihre **Sündhaftigkeit wirklich fühlen**, zu retten. Diesen Verlorenen, die ihr verachtet, wenden die Engel vom Himmel ihre Aufmerksamkeit zu.“

Du willst fragen:

Sind wir denn gar nicht besser als die anderen „gottlosen“ Leute?

Jesus sagt: **Gut ist nur Einer, Gott allein.**

Amen

Aber wir gehören hoffentlich zu denen, die das begriffen haben. Wir **wissen mehr von der Liebe des Vaters.**

--> Und dieses Wissen könnte uns noch viel mehr Glück und Freude in unser Leben bringen, allerdings bringt es auch eine größere Verantwortung mit sich...

"Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen -- und wir sind es auch!"

1. Johannes 3,1. Und Christus sagt: "Wie du mich gesandt hast in die Welt, **so sende ich sie auch in die Welt**" (Johannes 17,18).. Jeder, den Christus gerettet hat, ist **aufgerufen**, im Namen des Meisters andere Verlorene zu bergen. **Diesen Dienst** hatte man in Israel **vernachlässigt**.

Und vernachlässigen ihn nicht heute auch die sogenannten Christuskinder? Wie viele Irrende hast du,... bereits gesucht und zur Herde zurückgebracht? Bist du dir bewusst, dass du ausgerechnet jene, nach denen Christus sucht, geringschätzig behandelst, wenn du ihnen den Rücken zukehrst, die weder vielversprechend noch ansehnlich aussehen? Vielleicht benötigen sie dein Mitleid gerade dann am dringendsten, wenn du dich von ihnen abwendest. An jedem Gottesdienst nehmen auch Menschen teil, die sich nach Ruhe und Frieden sehnen. Vielleicht sieht es so aus, als lebten sie unbekümmert dahin, und dennoch sind sie keineswegs abgestumpft gegen den Einfluss des Heiligen Geistes. Viele von ihnen könnten für Christus gewonnen werden.

„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine **Verzögerung** halten; **sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.**“ [2. Pt 3,9](#)

Gott, du bist wirklich einzigartig gut zu uns!

Lieder: Herr du mein **Gott** du bist gut + **Gottes guter Segen** sei mit/in euch

Ellen White schreibt:

Alle, die Christus beim Wort nehmen und ihm ihre Herzen übergeben, dass er sie bewahre, und ihr Leben, dass er es ordne, **werden Ruhe und Frieden finden. Nichts auf der Welt kann sie traurig stimmen**, wenn Jesus sie durch seine Gegenwart glücklich macht.

Desire of Ages 331

Wissen wir Menschen was Gut & Böse ist?

- [1. Mo 3,22](#) Und Gott der HERR sprach: Siehe, **der Mensch** ist geworden wie unsereiner und **weiß, was gut und böse ist**. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!
- [Jer 8,7](#) Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber **mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen**.
- [Jon 4,11](#) und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertundzwanzigtausend Menschen sind, die **nicht wissen, was rechts oder links ist**, dazu auch viele Tiere?
- [5. Mo 11,2](#) Und erkenne heute, **was eure Kinder nicht wissen** noch gesehen haben, nämlich **die Erziehung durch den HERRN, euren Gott, dazu seine Herrlichkeit, seine mächtige Hand und seinen ausgereckten Arm**.
- [Jer 8,12](#) Sie werden mit Schande dastehen, weil sie solche Gräueltaten getrieben haben; aber sie wollen sich nicht schämen und **wissen nichts von Scham**. Darum sollen sie fallen unter den Fallenden, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der HERR.
- [Spr 4,19](#) Der Gottlose Weg aber ist wie das Dunkel; sie **wissen nicht, wodurch sie zu Fall kommen werden**.

Gefährdete Personen

Es sind **nur wenige Schritte**, die den Menschen von einem festen, geheiligten Boden in die Tiefe führen. In **einem einzigen Augenblick** können Entscheidungen gefällt werden, die das ewige Schicksal bestimmen. **Ein Sieg, der nicht errungen wurde, ein einziges Versagen lässt die Seele ohne Schutz zurück. Eine schlechte Gewohnheit, der man nicht fest widersteht, kann sich in stählerne Ketten verwandeln, die den ganzen Menschen binden**

Der Grund dafür, dass so viele in der Versuchung sich selbst überlassen bleiben, besteht darin, dass sie **den Herrn nicht ständig vor Augen haben**. Wenn wir **die Verbindung zu Gott abreißen lassen, dann haben wir keinen Schutz mehr**. Unsere guten Vorsätze und unsere edlen Absichten allein werden uns nicht dazu befähigen, dem Bösen zu widerstehen. **Wir müssen Männer und Frauen des Gebets sein**. Wenn wir beten, dann sollte das niemals allgemein und gleichgültig geschehen, auch nicht nur dann, wenn es uns gerade einmal passt und wir etwas brauchen, sondern **ernst, ausdauernd und beständig**. Es ist nicht immer nötig, sich zum Beten

niederzuknien. **Gewöhnt euch an, immer mit dem Heiland zu sprechen**, ob ihr allein seid, ob unterwegs oder mitten in eurer täglichen Arbeit. **Lasst euer Herz beständig im stillen Gebet Gott um Hilfe bitten, um Licht und Kraft und um Erkenntnis.** Jeder Atemzug soll ein Gebet sein.